Bilder.

(Ein Bild von Goethes Lili.) In dem literarischen Nachlaß des alten Jügelschen Verlages in Frankfurt wurde ein schöner Fund gemacht: Die Kupferplatte der meisterlichen Radierung von Lili Schönemanns Bildnis, die dem Frankfurter Kupferstecher Eyßenhardt zu verdanken ist und die der alte Jügel in seinem Buche »Das Puppenhaus« (Frankfurt 1857, als Manuskript gedruckt) wiedergegeben hat. Wie Jügel bemerkt, ist das Porträt, das Goethes Lili im 45. Lebensjahre darstellt, nach einem Dosenbild radiert, das Lilis Tochter, Elise v. Türkheim, für ihren Onkel nach der Natur gemalt hatte. Bekannt war dieses Bildnis eben nur aus dem »Puppenhaus«. Dank der Auffindung der Originalplatte bietet sich nun den Kennern und Liebhabern von sichtbaren Zeugnissen aus jener Episode in Goethes Leben eine begehrenswerte Sammlernovität. Der neue, jetzt durch Karl Jügels Verlag in den Buchhandel gebrachte Abdruck der Platte enthält auch biographische Daten über Lili und den Namen der Künstlerin, die der alte Jügel offenbar aus Raumrücksichten weggelassen hatte.

Numismatik.

(Preise für antike Münzen.) Man berichtet uns aus München: Bei der Auktion griechischer, meistens sizilianischer Münzen bei Dr. Jakob Hirsch wurden unter anderem folgende Preise gelöst: Eine Didrachme von Terina des Meisters Euainetos brachte 4325 Mk., eine Tetradrachme des Eumenes 3025 Mark, eine von Catana 3350 Mk., von Gela 3400 Mk. Verschiedene Dekadrachmen erzielten bis zu 5000 bis 6000 Mk., eine aus der Hand von Kimon sogar 9075 Mk., eine Tetradrachme von demselben Meister 7700 Mk. Aus dem eigentlichen Griechenland erzielte das als das schönste bekannte Exemplar einer Tetradrachme strengen Stils von Euboia 2100 Mk., eine Didrachme Dekadrachme der Berenike II. von Cyrenaica mit 2925 Mk. zu erwähnen. Merkwürdigerweise gelang es dem Leiter des Münchener Münzkabinetts, eine nur in drei Exemplaren bekannte Tetradrachme von Athen aus der Zeit nach der sullanischen Eroberung für 685 Mk. zu erstehen, nachdem früher dafür schon von Melos 2125 Mk. Unter den afrikanischen Münzen ist eine 1200 Mk. bezahlt worden waren. Die wertvollsten Stücke gingen an einen Händler in Philadelphia. Der Gesamterlös für die 634 Nummern betrug über 250.000 Mark. Es wurden also im Durchschnitte 400 Mk. pro Stück bezahlt, ein Preis, der wohl noch niemals auf einer größeren Auktion erzielt worden ist.

(Eine Plakette Gerhart Hauptmanns.) Der 50. Geburtstag Gerhart Hauptmanns hat den Wiener Medailleur Rudolf Anton Weinberger zu einer Plakette des Dichters angeregt, die, obzwar nicht nach der Natur modelliert, doch an Porträttreue nichts zu wünschen übrig läßt. Fig. 23 zeigt den Avers, auf dem unter dem Brustbilde Hauptmanns die In-

Fig. 23. Gerhart Hauptmann (Avers).

schrift »Gerhart Hauptmann« zu lesen ist; der Revers (Fig. 24) zeigt einen Jüngling, der das Musenroß am Halfter hält. Unten sieht man die komische und die tragische Maske. Die Inschrift lautet: 15. Nov. 1862. 50. Geb. T. 1912. Auf beiden Seiten ist der Name des Künstlers eingraviert. Die gelungene Plakette wird den Verehrern Hauptmanns viele Freude machen.

Philatelie.

(Eine neue amerikanische Zweicentmarke.) Die Postverwaltung der Vereinigten Staaten macht jetzt schon, 3 Jahre vor der Internationalen Panama-Ausstellung, Propaganda für diese Veranstaltung, indem sie auf allen Korrespondenzen neben dem normalen Obliterierungsstempel mit Aufgabsort und -Datum einen besonders ausgestatteten auffälligen Reklamestempel für diese Ausstellung in San Francisco aufdrucken läßt. Mehr noch dürfte es die Markensammler interessieren, zu erfahren, daß lange vor der Ausstellung eine neue Zweicentmarke ausgegeben werden wird, deren Bild die von zwei Dampfern durchfahrene Kanalschleuse mit den Panamahügeln im Hintergrunde zeigt. Die Randfelder tragen als Embleme des Erfolges und des Friedens eine Palme und einen Oelzweig und auch im Aufdruck erscheint neben dem Staatspostvermerk und der Wertziffer der Aufdruck der Ausstellungspropaganda: »San Francisco 1915«. Die rote Zweicentmarke ist im Verkehr die meistbenützte.

Fig. 24. Gerhart Hauptmann (Revers).

Museen.

(Ein musikhistorisches Museum in Rom.) In der Engelsburg zu Rom ist ein musikhistorisches Museum geschaffen worden, dessen Einweihung kürzlich stattfand. Es besitzt eine über 2000 Nummern umfassende Sammlung von musikalischen Instrumenten aller Völker und Zeiten.

(Neuerwerbungen der Berliner Museen.) Die Bibliothek des Berliner Kunstgewerbemuseums erwarb die erste deutsche Ausgabe des literarischen Werkes Palladios, seine vier Bücher über Architektur, die 1570 in Venedig zum erstenmal herauskamen. Dem Münzkabinett schenkte Generaldirektor Dr. Bode eine silberne Medaille des Renaissancemeisters A. Abbondio auf Joh. Ambr. Brassicanus. Von Werken moderner Medaillenkunst erhielt das Kabinett eine Porträtmedaille Benno Elkans zum Geschenk. Unter den letzten Neuerwerbungen des Museums für Völkerkunde sind in der indischen Abteilung javanische Steinskulpturen, in der ostasiatischen eine Reihe von Gegenständen aus dem großen Arsenal in Peking hervorzuheben.

Vom Kunstmarkt.

(Die Originalzeichnungen der »Muskete«.) Dem Beispiele der Münchener »Jugend« folgt nun auch die Wiener satirische Zeitschrift »Muskete«, indem sie am 6. und 7. d. M. im Dorotheum in Wien die Originale ihrer Illustrationen zur Versteigerung bringt. Die Zeichner der »Muskete« stehen an künstlerischer Bedeutung wohl ihren Kollegen von der »Jugend« nicht nach, einzelne von ihnen haben sogar internationalen Ruf. So Karl Schönpflug, dessen österreichische Militärtypen in Amerika genau so populär sind wie in Frank-